

sonius und Claudian, man dürfte einzelne wie Boethius noch hierher oder schon dorthin zählen. am richtigsten hebt die mittellateinische poesie mit den christlichen dichtern an, und alle heidnischen fallen der römischen zu. Wer den werth der ältesten christlichen poeten in das was sie, fast ohne eignes verdienst, erbt oder unverlernt haben, setzen will, mag es thun; mir scheint er mehr von dem stof abzuhängen, und da wo der oft liebliche Fortunatus das fränkische königsgeschlecht oder austrasische gegenden besingt, gewinnt er gleich an leben, wie Claudians ungemene eleganz durch den leblosen inhalt seiner gedichte gedrückt, die nicht geringere des Ausonius in seiner anmutigen Mossella höher gefärbt wird. Für Deutschland \*) fangen die lateinischen dichter erst seit Hrabanus Maurus an, und in den schulen zu Fulda, Mainz, Sanctgallen, Constanz, Strafsburg, Tull, Prüm, Trier, Corvei, Tegernsee, Freisingen und einigen andern empfieng die kunst weitere pflege. kaum möchte es einer an feinem talent dem Walafrid Strabo zuvor gethan haben, dessen hortulus weiche verse von innigem gefühl darbietet. volksmäfsige anklänge scheinen ihm jedoch fremd.

Dafs diese auch später noch nicht verschollen waren

---

leicht auch zum anbau deutscher grammatik, nach Carl des grofsen beispiel (Eginbart cap. 29 inchoavit et grammaticam patrii sermonis.) Wenn ihrer schon eine einzige abtei über ein duzend verwahrte, wie viel mufs sich anderwärts des aufgezeichneten, und gar im munde des volks unaufgeschrieben, damals gefunden haben?

\*) hier abgesehn von Vandalen, Gothen und Langobarden des 5. 6. 7 jh.; lateinische gedichte der africanischen Vandalen unter Thrasamund und Hilderic von Tuccianus, Etemundis und andern hat Meyers anthologie n<sup>o</sup> 545. 546. 547; von dem goth. könig Sisebutus (a. 650) n<sup>o</sup> 388.